

Nachdenken über „nachher“

Private Vorsorge vor dem Hintergrund steigender Lebenserwartung, sinkender Sozialleistungen, höheren Lebensstandards und ungebremsster Aktivität.

••• Von Helga Krémer

Am Bankerl sitzen und Tauben füttern – so konnte man früher Aktivitäten der Personen im Ruhestand ziemlich leicht beschreiben. Diese Zeiten sind vorbei, unsere Pensionistinnen und Pensionisten sind aktiv wie nie zuvor. Oder pflegebedürftig.

Stellt sich die Frage: Wie werden wir unsere finanziellen Bedürfnisse von morgen stillen? Wie viel kürzer werden wir treten müssen? Wann überhaupt und mit wie viel werden wir in Pension gehen können?

Skepsis vor Sozialleistungen

Laut vorliegender Imas-Studie im Auftrag von s Versicherung, Erste Bank und Sparkassen ist bei 88% der befragten Österreicherinnen und Österreicher zumindest die Erkenntnis, dass *private* Vorsorgemaßnahmen aufgrund sinkender Sozialleistungen essenziell sind, fest verankert. 73% halten eine private Pflegeversicherung für unabdingbar. Ein Halten des gewohnten Lebensstandards, mit der staatlichen Pension allein, bezweifeln österreichweit 70% der Befragten völlig. „Das Bewusstsein ist da, das Handeln noch nicht“, bedauert Manfred Bartalszky, Vorstand der Wiener Städtischen.

Denn wer im Alter aktiv sein möchte, benötigt dazu die entsprechenden finanziellen Mittel. „Haben sich Eltern- und Großeltern dabei noch auf den Staat verlassen können, sieht das für die zukünftigen Pensionistengenerationen nicht mehr so rosig aus: Nur jeder zweite Befragte glaubt nämlich, dass es die staatliche Pension in der heutigen Form bei eigenem Pen-



© PantherMedia/Arne Trautmann

sionsantritt noch geben wird“, so Bartalszky.

Altersabhängig ist das Ergebnis auf die Frage nach dem eigenen Lebensstandard mit staatlicher Pension – ob man glaube, zum Zeitpunkt der eigenen Pensionierung mit seiner staatlichen Pension allein seinen aktuellen Lebensstandard halten werden zu können: 21%, durchwegs 60- bis 65-Jährige, glauben, ihren Lebensstandard auf jeden Fall halten zu können. 71%, alle jünger als 60 Jahre, sind überzeugt, dies nicht zu können.

94% der Pensions skeptiker meinen, dass sie mehr privat vorsorgen werden müssen; 91%,

Oldies-Goldies

Die Pensionisten-Generation ist aktiver und mobiler denn je – keine Reise zu lang, kein Berg zu hoch, kein Meer zu tief. Einzige Voraussetzung: ein entsprechend gefülltes Börsel.

dass das Pensionsantrittsalter deutlich steigen wird; 89%, dass die staatlichen Pensionen weiter gekürzt werden; 78%, dass die Pensionsbeitragszahlungen erhöht werden und 50%, dass es für ihn einmal überhaupt keine staatliche Pension mehr geben wird.

Traum vs. Wirklichkeit

Haben die Aktiven bei all der Skepsis überhaupt noch Träume bzw. Lebensziele für ihre Zeit ab 65? Wenn ja, welche? „Eine gute Gesundheit ist für neun von zehn Österreicher (91%, Anm.) die klare Nummer 1 auf ihrer Wunschliste fürs eigene Alter,

9
von 10

Veränderungen

9 von 10 Befragten orten eine starke Veränderung bei Ansprüchen künftiger Pensionisten.